

was gelegentlich auch ausgesprochen wird. Die Zeitbedürfnisse haben sich eben die Gewalt aus der Hand nehmen lassen, als für die Bekämpfung des Belagerungsgefühles über das ganze Reich aufzutreten. Es müßte eine oberste Instanz in Berlin geschaffen werden. Gute kann nur der Kaiser den formaleren Generalen etwas sagen, mögen sich doch die Zeitbedürfnisse an ihn wenden. Die Befehle können vielfach nicht aus ihrer politischen Haut heraus. Durch all dies wird viel Verwirrung hervorgerufen und vieles an der Militärischen bei des Volkes gefündigt. Wüßschämne auf militärische Dinge ist selbstverständlich, im übrigen aber muß für Freiheit der Rede und der Presse gesorgt werden. (Schl. Beil. 5. d. G.)

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Es folgt der Ausschussbericht über die Anrechnung des Kriegsdienstes als Beitragsmonat bei der Angestelltenversicherung und über Bergarbeiterfragen. (Darüber werden wir morgen berichten. Neb.)

Der Antrag auf Verlängerung bis zum 10. August wird angenommen. — Nach Verlesung der kaiserlichen Verordnung betreffend die Verlängerung des Kriegsdienstes bis zum 10. August 1914. — Jenen allen wird der geführte Tag die Erinnerung wachgerufen haben an den 4. August 1914, an dem wir vor der Türschwelle des Krieges standen, den Krieg, das und die Gefährlichkeit unserer Feinde uns aufgezwängt hatte. Der königliche italienische Kaiser war es vorzubereiten, diesen Beweggründen des fürchterlichen aller Krieges den Ausdruck hinzuzufügen, begannen an einer Bundesgenossenschaft von mehr als 30 Jahren. Nicht die Hochgebirge Frankreichs, nicht der Ost-Mittelmeer, nicht der Rhein und der Ausbrennungsverlauf Englands haben das deutsche Gefühl, so tief in seinen Innersten bewegt und erstickt, wie dieser Schritt der Regierung eines Bundes, das seinen bisherigen Bundesgenossen so vieles von dem verdient, was es im Laufe des letzten Menschenalters geworden ist. (Sehr wahr!) Mit dem Stolz, ich möchte beinahe sagen mit der stolzen Bewunderung, die jeder Deutsche einem Zeitgenossen entgegenbringt, und mit ruhiger Entschlossenheit sieht das deutsche Volk unerschrocken auf diesem neuen Feinde ins Antlitz. Wir halten Treue unseren Verbündeten, wir vertrauen auf Gott und unser Recht, (Wahr!) und wir vertrauen auf die militärische Kraft und die wirtschaftliche Stärke unseres Vaterlandes. (Wahr!) Und wir kennen uns mit der unerschütterlichen Zuversicht, daß auch eine Welt von Feinden uns nicht vernichten kann, mit dem Aufse: „Sei Majestät der Kaiser, Wolf und Vaterland leben hoch! (Beifall.)

Schlus der Sitzung: 9 Uhr.

Kriegsgang in der Invalidentversicherung.

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht heute eine Zusammenfassung über die Vermittlung und den Bestand von Renten in der Invalidentversicherung im Jahre 1914. Danach hat der Krieg eine recht eigentümliche Wirkung auf die Bewältigung der Versicherung gehabt. Wegen angeblich zu großer Belastung der Versicherung wurde es notwendig, die Vermittlung von Renten einzufrieren. So bestimmte sich beispielsweise die Zahl der bewilligten Renten von 1908 bis 1909 um ein Drittel. Von 1907 bis 1913 nahm die Rentenbewilligung wenig, eine der Zunahme der Verletzten entsprechend, zu. Im Jahre 1913 wurden insgesamt 167 871 Invaliden, Kranke und Altersrenten bewilligt. Das Jahr 1914 bringt nun erstmalig wieder einen großen Rückgang, und zwar auf 158 444. Abgenommen haben insbesondere die Invalidenrenten, und zwar von 184 159 auf 180 617. Die Krankenrenten hielten sich etwa auf gleicher Höhe, die bewilligten Altersrenten bestimmten sich von 11 006 auf 10 828. Bei einigen Versicherungsklassen ist die Abnahme der bewilligten Invalidenrenten eine ganz gewaltige. So ging die Zahl im letzten Jahre in Ostpreußen von 5384 auf 4315, in Westfalen von 8007 auf 4462, in Brandenburg von 9302 auf 8794, in Niederbayern von 1438 auf 1286, in Polen von 2851 auf 2671 zurück usw. Es ist demnach sehr nachschärflich, daß an der Versicherungskassen ein neuer Anstoß zur Schamhaft empfangen ist.

Der Bestand an laufenden Renten ist in den letzten Jahren etwa der gleiche geblieben. Am 1. Januar 1915 liefen 1 029 802 Invaliden, 19 191 Kranke und 84 016 Altersrenten. Der Bestand an laufenden Invaliden- und Krankenrenten hat sich jedes Jahr um etwa 3000 vermehrt, dafür aber an Altersrenten ständig vermindert. Letzteres ist ein neuer Beweis dafür, wie notwendig es ist, eine Reform der Bestimmungen über die Altersrenten vorzunehmen, insbesondere die Altersgrenze für den Bezug dieser Renten mindestens von 70. auf das 65. Lebensjahr herabzusetzen.

Die Vermittlung von Hinterbliebenenrenten hat im Jahre 1914 eine kleine Zunahme erfahren. Das liegt daran, daß die

besten Lebensversicherungen sich etwas mildern, je länger sie in Kraft sind. Im Jahre 1914 wurden bewilligt 10 222 Hinterrenten und 30 240 Waisenrenten. Die Zahl der bewilligten Hinterrenten ist noch mehr wie feststehend; das bei seinen Grund darin, daß die Renten je nach den erwerbungszeitigen Witten geteilt werden.

Seit man noch in Wehrzeit, daß die Versicherungsanstalten neben der Einfrierung der Rentenbewilligungen die Fälligkeit eines feils Kriegsausbruch auf wie gänzlich eingeleitet haben, kann gesagt werden, daß hierdurch die Invalidentversicherung die Ausgaben für die außerordentlichen Kriegsfürsorge, wie Arbeitslosenunterstützung, Ausrichtung von Lazarettzügen usw., reichlich wieder erspart hat.

Kriegsschilderungen.

Im einen Brüdertopf. Ein Angestellter der Kieler Meeres Nachrichten, der bei einem Sturmangriff in der Gegend von Hagen verunruhigt wurde, schreibt dem genannten Blatte aus einem Lazarett:

Schon seit dem 15. April lagen wir Tag für Tag in Alarm. Was am 18. April an Artilleriewerkszeug nach vorne geschafft wurde, war unheimlich. An ein Wühlungen unserer Artillerie wurde nicht gedacht, denn nach dieser vielen Munition zu urteilen, müßte es ja kein Feindes Granaten und Schrapnell regnen. Wir rüdten abends nach 11 Uhr aus. Unsere Stellung war ein alter Bullentall, in dessen Nähe nach Anbruch jeder Morgens ein Zug eines Angriffstrabens anzuheben mußte. Im 20. abends löste unter Umständen die Artillerie bei St. Julien ab. Am Morgen des 22. April gingen wir wieder zurück, aber diesmal in eine Referenzstellung, wo wir den ganzen Tag bleiben sollten. Da plötzlich abends 6 Uhr, haben wir vor unserer ersten Linie granatgelbe Dampf aufsteigen. Sofort war es uns klar, daß der von uns so lang ersehnte Angriff im Gange war. Da hieß es auch schon: Alles fertig machen! Als die Gasföhle verteilt hatten, legte unser Artilleriereue ein. Es war ein unheimliches Getöse und Schrecken. Jetzt erst wurden wir vor recht gemacht, wieviel Artillerie wir hier in unserer Ecke stehen hatten. Es handelte sich um Batterien der anderen, und jede führte jetzt ihre Geschosse zu dem Feinde. Um ein Viertel vor 7 Uhr rüdten wir dann nach vorn. Wir bekamen hierbei zwar feindliche Artilleriefeuer, verloren aber in unserer Kompanie keinen Mann. Zwei ging es zum Bullentall, und von dort nach unserer ersten Linie. Unsere Batterien kamen schon wieder zurück, sie hatten ihre Arbeit getan. Auch die Schmitzer waren bereits ruhig an der Arbeit und legten den Bemerkungen den ersten Verband an. Nach kurzer Zeit rückte auch unsere Kompanie und die zweite zur Verhärkung vor. Als wir hinter der ersten feindlichen Linie waren, haben wir unsere Erfolge. Die ganze erste Linie des Feindes war tot. Auch tote Franzosen, die schon vor Monaten gefallen sein mußten, lagen noch unbeeidigt auf den Feldern. Ein Feind, wie der Feind mit seinen gefallenen Mannschaften unecht. Die Erde war von Granaten ganz geritten. Auf einer Wiese war ein Granatloch beim andern. Nach einem halbtägigen Kampf kamen wir an den Kanal. Die Franzosen hatten hier eine sehr günstige Stellung. Daß sie diese Stellung aufgegeben hatten, wundert uns alle. Lebensfalls sind sie so im Augen gefallen, daß sie an ein Gassen dieser Stellung gar nicht gedacht haben. Unterwegs begegneten uns die ersten Gefangenen, die hier herüber gekommen ansahen. Unter der Kälte im Winter müßen sie sehr gelitten haben, denn eine Referenzstellung mit Unterständen, wie wir sie hatten, war gar nicht zu sehen. In der vordersten Linie wurde nun unsere Kompanie als Verhärkung eingeschoben, und zwar etwa 400 Meter vor dem Bullentopf. Die ganze Nacht haben wir am unfernen Graben gearbeitet und uns mühtig eingeschubdet. Am folgenden Morgen ging die feindliche Artillerie an, und zwar schloß sie ständig nach dem Brüdertopf. Mit aller Gewalt wollte sie diesen Punkt haben, aber sie hat kein Glück gehabt. Denn die Wälle hand am Abend noch als ich anwesend. Die feindliche Artillerie hat sich so müht, daß wir bei jedem Rückzug in unseren Graben den Luftdruck verpürzten. Wir müßen ja alle, daß wir auch noch Artilleriefeuer bekommen würden, aber ahnten nicht, daß es für unsere Kompanie so verhängnisvoll werden würde. Gegen 6 Uhr abends lief die Artillerie wieder ein. Anfangs wieder auf dem Bullentopf, und dann kam sie immer fünfzig Meter näher auf unsere Graben zu. Da, mit einem Male, sah der erste Schuß direkt im Graben, und stürzte die Brustwehr um. Ueberall füllten die Granaten ein. Ich froh schließlich hinter die Rückenwehr. Da kaufte plötzlich dicht bei mir eine Granate nieder. Ich wurde mit Erschrecken beobachtet und bekam auf einen niedrigeren Schuß auf meinen linken Oberarm, an dem ich alsbald ein mächtiges Wunden verpürzte. Quert wußte ich gar nicht, was los war, bis es mir dann das Bein entlang lief...

Allerlei.

„Seht müssen ja alle rot werden.“
 Unter der Epigramme „Das Erwachen“ veröffentlicht die Leipziger Volkszeitung folgende Episode:
 „In einem lichten Hofe, zwischen Geschäftshäusern eine Anlage, steht die Wohnung des Schwärmers, klein und eng, als wenn sie von den umliegenden Räumen gedrückt werden sollte. Und diese engen Räume bargen ein süßes Glück, denn hier sollte ähneln die Eltern, und seiner wollte trotz vorgedrehtem Alter sich von den Eltern und der engen Räume trennen. Trotz der Beschränkung der Verhältnisse gehörten die jungen Leute nach nicht zur Arbeiterklasse. Nur ein Sohn, der das Handwerk ererbt hatte, war politisch und gewerkschaftlich organisiert und ließ, zum Verdruss der Eltern und Brüder, seine Volksgenossen.
 Da kam der Krieg.
 Die Mutter müßte ihre treu behüteten Söhne einen nach dem andern hinausziehen lassen als Soldat; so stehen bereit im Felde. Doch wie änderte sich das Bild, wie oft trat der besorgten Mutter die bange Frage auf die Lippen: „Wird denn noch nicht bald Friede?“ Und der Ionit so verhoffte Vater müßte seine Arbeit auf Anraten des Arztes auf Monate unterbrechen, weil der Wagnis der Söhne keine unzureichende Unterstützung hatte, daß die Verdien der Arbeit nicht mehr handhabten. Da kam die Feuerung, der drohende Krieg mit Italien, und großem fast über die Lippen des Vaters: „Seht müssen ja alle rot werden.“ Am Pfingstfest kam der noch nicht ins Feld gezogene Sohn an. Ein Brief aus dem Lager brachte die Nachricht, daß sein Bruder, der Organisierte, im Felde gefallen ist. Mit bebenden Lippen erzählte der Vater seinen Verlust. Und dennoch: fallen auch die besten Kräfte in Feindeshand. Es gibt ein Erwachen, das nach dem Kriege mit elementarer Gewalt die letzten Söhne, Schwandener aufsteht wird. Die Söhne werden gelöst, so daß das Heer der Arbeit mit neuer Kraft das Ringen um seine Interessen beginnen kann.“
 Die Kreuzzeitung, die diese Episode abdruckt, fragt dazu: „Weshalb müssen denn jetzt alle rot werden?“ 2. Welt das Heer der Arbeit“ augenblicklich fertig, nicht seinen, gilt es fremden Interessen.“

Von einem Einbrecher erschossen.

Der Kräfteklub aus St. in St. in St., übertraf sich in seiner Villa einen Einbrecher. Als er ihn festschnellen wollte, erschloß der Einbrecher den Hauserrn; das gleiche Schicksal ereilte das so Hilfe kommende Dienstmädchen. Der Täter wurde der Polizei übergeben. Es ist ein stellungloser Schied von einigen Jahren, der erst kürzlich aus dem Justizhaus entlassen wurde.

Eine geheimnisvolle Tragödie.

wird aus Berlin-Schöneberg gemeldet. Dort fuhr am Donnerstag nachmittags vor einem Hausfrauenbörse ein Auto vor, ein elegant gekleideter Mann sprach heraus und bat den Wächter, eine ohnmächtige Frau in das Krankenhaus hinauszutragen. Auf den ersten Augenblick erkannte die Wache, daß menschliche Hilfe notwendig sei, da offenbar eine Vergiftung vorlag; die Frau wurde nach kurzer Zeit in dem Totenzimmer über der angestrichelten Gasse zurück, der die Kranfenschwester bat, ihm doch ein Glas Wasser zu beschaffen. Während der Abwesenheit der Schwester löstete er sich dann durch einen Nebelüberzug ins Getöse. Wie sich herausstellte, ist der Selbstmörder ein Schicksaliger Überläufer aus Bielefeld; aus derselben Stadt stammt die Frau, die die Gattin eines in der Barbarossastrasse wohnenden Kaufmanns ist. Lieber die Gründe der Tat herself noch Dunkel.

Getrancktes Schiff.

Der Matin meldet aus St. Nazaires: Der Dampfer Clumpagne ist bei St. Nazaires auf einen Felsen aufgelaufen und bei der Ebbe am Morgen zwischen beiden Schornsteinen auseinander gebrochen. Sämtliche 978 Passagiere wurden nach St. Nazaire gebracht.

Kriegsdienst der Frauen.

In Fröbsteheim bei Kitzingen, wo die Zahl der männlichen Einwohner infolge der Einberufungen atz zulammen geschnitten ist, müssen neuerdings die Frauen, mit Ausnahme derer, deren Männer einberufen sind, nach Bedürfnis mit tun. Die Kriegsbedürfnisse ist an seine Altersgrenze gebunden, und so sieht man alle Damen, die auf die 60er zugehen, getreulich als Hüter der nächtlichen Sicherheit einberufungen.

NESTLE
 Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Wäsche - Wollmusselne beste Fabrikate, grosse 145 125 98 75 75
 Farben- und Muster-Auswahl . . . Meter

Wäsche - Musselne Tupfen-, Streifen- und 65 55 45 35 35
 Blumenmuster Meter

Wäsche - Crepons vorzüglich in der Wäsche, 90 75 70 65 65
 grosse Muster-Auswahl Meter

Wäsche - Creppelne klares Gewebe, haupt- 125 110 95 85 85
 sächlich Blumenmuster Meter

Wäsche - Voiles bedruckt und bestickt, auf 250 185 165 135
 weissem und farbigem Grund Meter

Schweizer Stickerei-Batist-Volants reich 300 250 185 165 165
 bestickt, 115/120 cm breit Meter

Schweizer Stickerei-Voile-Volants grosse Muster-Auswahl, 400 350 300 250 250
 115/120 cm breit Meter

Schweizer Muller u. Batiste 125 95 85 75 75
 mit Tupfen bestickt Meter

Weisse Voiles klares Gewebe, vorzüglich 175 165 160 135 135
 im Tragen, Breite 110/116 cm Meter

Weisse Stickerei-Kinder-Volants auf Voile- und Batist- 275 225 150 110 110
 reich bestickt, 45, 65, 65, 75 cm lang, Meter

Wäsche - Voiles auf weissem Grund, 275 250 225 185 185
 bestickt, 115/120 cm breit, Meter

Wäsche - Popeline weiss und farbig, 125 110 90 75 75
 Jackenkleider Meter

Frottée - Stoffe in weiss und farbig, 200 185 175 150 150
 110/130 cm breit Meter

Zephir-Stoffe für Wäschezwecke 75 65 58 55 55
 und Gewebe geeignet Meter

Perkal - Stoffe grosse Muster-Auswahl, 675 475 350 275 165 98 98
 für Sportblusen und Ober-
 boden geeignet Meter

Weisse Blusen kaufen Sie jetzt alle **Farbige Blusen**

aus Batist oder Voile, in rei- 950 750 625 375 250 115
 neuen, neuen Macharten

hell- u. dunkelgründig, in den 675 475 350 275 165 98 98
 neuen Form., m. reich. Verzier.

Weit unter Preis **Halle an der Saale, Marktplatz 2 u. 3.**

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Mai, vorm. (W. T. S.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach schließlicher Artillerievorbereitung griffen die Franzosen südlich des Yserkanals unsere Stellungen nördlich von D'Espuyt. Im Laufe der Nacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, eine Anzahl Svanen von vier verschiedenen Regimenten wurden gefangen genommen. Zwischen La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Tausend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Waldhain versteckt hatten. Die übliche Beschießung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimatischen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Iliou, 60 Kilometer südöstlich Ljuba, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleinere deutsche Abteilung den Ort Sawdunich vor überraschendem russischen Angriff aufgeben, vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In Gegen Sawic wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unruhigen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlauf der Sucaszanka (nördlich Jaroslau) sowie in der Gegend von Strzyz erlitt der Feind schwere Verluste.

Großes Hauptquartier, 31. Mai, vorm. (W. T. S.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern verlusteten die Franzosen sowohl nördlich Arras wie im Artoisgebiete mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte der Gegner sich auf der Front Neuville-Rocquencourt in den letzten Tagen durch Schuppen herangezogen. Ein Angriff auf dieser Linie wurde heftig, nachdem alle Versuche, uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken, mißlungen waren, erwartet. Er erfolgte gestern nachmittags nach Stundenlangem Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bairischer Regimenter zu einer gänzligen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind aufwändig hoch. Im Artoisgebiete gelang es den Franzosen, nur in einige vorgehende, schwach besetzte Stellungen einzudringen. In diesem ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Doude schloß eine Infanteriebatterie einen feindlichen Pfleger ab.

Der Eisenbahndienst von Doumaerlich ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gesehndert zu machen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seine westlichen Ergänzungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Schuppen bei Szeszawl schloß sich die deutsche Truppen gestern wieder an die Nord- und Ostfront heran.

Verluste des österreichischen Generalstabes.

Wien, 30. Mai. In der Dobruzja und östlich Barmyno verlusteten die Russen auch gestern und heute noch an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen wurden. Am Ostufer des San drangen die österreichischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen vor. Am oberen Dnjepr, dann bei Drobowo und Strij sind die eigenen Angriffe bis auf die nächsten Märgen vorgetragen. Verluste der Russen werden wiederum blutig zurückgeschlagen. Die feindliche Lage ist unübersichtlich.

Wien, 30. Mai. In der untern Lubozjowa wurde nachts ein starker russischer Angriff, der bis zum Gänzegehe führte, zurückgeschlagen. Abgangsbefehl der Russen am San bei und oberhalb Sienawa scheiterten schon bei Beginn. Ostlich des San ist die Lage unübersichtlich. Eigene schwere Artillerie löst die Dobruzja-Gruppe ab und bei Bedwa unter Feuer. Truppen des 6. Korps erobern am 27. d. M. neuerdings acht russische Geschütze. Die Einschließungslinie um Pjersk wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Stellung weiter durchgehoben. — Am Dnjepr sind ähnlich desfalls dauern die Kämpfe fort.

Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht.

Paris, 30. Mai. Im Abschnitt nördlich Arras machten wir neue Fortschritte. Nachdem wir den bereits sehr früh gemeldeten deutschen Gegenangriff auf unsere Schützengräben bei Ablain und St. Rogaire mit vollem Erfolg abgewiesen hatten, gingen wir zur Offensive über. Wir eroberten zunächst den größten Teil, dann die Gesamtheit der noch vom Feinde besetzten Häuser von Ablain und behaupteten uns im Besitz des ganzen Dorfes. Der Kampf war sehr heftig. Wir vernichteten drei deutsche Kompanien und jagten sie in die Flucht. In Neuville-St. Rast dauern die Straßenkämpfe an. Wir eroberten eine Quartiergruppe an der südlichen Defensivlinie. Im übrigen Abschnitt von Arras ist nichts zu melden, außer dem ganz besonders heftigen Gegenangriff, nachdem unsere Ar-

tillerie antwortete. Bei Thiencourt südöstlich von Bastigny hielten wir ein Abwehrschloß herunter, welches Feuer fing, als es in unsere Hände fiel.

Die Stimmung in Serbien und Griechenland.

Nach Meldungen aus Sofia soll infolge des Eingreifens Italiens in den europäischen Krieg eine Wenderung der bisherigen politischen Haltung Serbiens sehr wohl möglich sein. Die Erregung über die Preisgabe der serbischen Interessen bei der Gewinnung Italiens für den Dreierbündnis ist fast im Wachen, und die Bewegung für einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn gewinnt mehr und mehr an Boden. Selbst Anhänger der Kriegspartei äußern sich, daß eine Verständigung mit Österreich-Ungarn eben möglich sei, als ein Nachgeben gegenüber den Aspirationen Italiens auf dem Balkan, um in russenfeindlichen Blättern wird die Ansicht vertreten, daß die Zulassung Italiens nach ihm durch Ländern durch Ausland einen Verant des panlawistischen Ideals bedeute.

In Griechenland hat Italiens Verbindung der Blockade über die albanische Küste südwestlich bei Kap Kefali Erlaunen erzwungen. Man hält für ein großes Mißverständnis von italienischer Seite, da durch die Blockadeverbindung das von den Griechen befehligte Vordringen behindert würde.

Notizen.

Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die amerikanische Note wegen Torpedierung der Lusitania ist erfolgt. Wir werden sie morgen veröffentlichen.

Keine Farbigkeit auf dem Kriegsschauplatz. Aus dem österreichischen Kriegssprekwarquartier wird gemeldet: Die bunte Mischung von Willkürmaßnahmen wird jetzt fast eine neue Veränderung erfordern, da höherem Vernehmen nach Italien seine beschränkte Haltung auf dem europäischen Kriegsschauplatz nicht weiter kann. Die idmatischen Ziele der Entente werden sich wieder den farbigen Engländern und Franzosen als Stützen und Träger der Zivilisation im Krieg anschlüssen.

Seilschaften in Finnland bombardiert! Stadthaus Tidningen meldet, daß ein Hauptpostschiff am 28. Mai über Selkingsfors Bomben abgeworfen habe, wodurch ein Baumvolkanagunzer zerstört und ein Ballongedämpfer im Hafen zerstört wurde. Nach anderen Mitteilungen sollen 40 Personen dabei ungeschadet sein.

Friedenswünsche in Rußland.

Den Basler Nachrichten vom 28. Mai wird aus Petersburg gemeldet, daß die Zeitung Semitschidnik nun auch ohne Widerstand bei der Bemühen zu finden, für eine Verständigung mit Deutschland eintritt.

Meldungen aus England.

Soziale Unzufriedenheit. Die Times melden aus Manchester: Bei den Arbeitnehmern herrscht die feste Entschlossenheit, mit allen Mitteln den Forderungen der Arbeiter nach einer Kriegsauslage Widerstand zu leisten. Die Streiklisten der Arbeiter sind sehr gefüllt. Die Spinner verweigern ihre große Summen. — In Glasgow schlossen wegen der Aichidno 200 Arbeiter ab.

Gegen die allgemeine Wehrpflicht. Die Londoner Morning Post seit ein Flugblatt, das von dem Union of democratic Control und der Unabhängigen Arbeiterpartei veröffentlicht worden ist und zum Beitritt zu dem Verein gegen die allgemeine Wehrpflicht auffordert. Der Verein wird darin als eine Organisation von Männern beschrieben, die sich aus gewissen Gründen weigern würden, Waffen zu tragen. Sie würden ihren Verdienst, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen, mit allen Mitteln bekämpfen; sollten die Versuche aber erfolgreich sein, so würden sie ungeduldig aller Konsequenzen lieber ihrer Überzeugung als den Befehlen der Regierung gehorchen.

Neue Opfer des U-Boostkrieges.

London, 29. Mai. Gestern früh wurde der Dampfer Spennymoor aus Newcastle auf der Höhe Start von einem deutschen Unterseeboot versenkt. 23 Überlebende landeten in Falkland. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung ertranken infolge des Umstürzens eines Bootes.

London, 29. Mai. Der Postdampfer Chibi von der Ober-Demier-Linie wurde von einem Unterseeboot versenkt. Ein Offizier und 16 Mann wurden gerettet. Die übrige Besatzung befindet sich noch in den Booten.

An den Dardanellen.

haben die Türken wieder bemerkenswerte Erfolge abgetragen. Das türkische Hauptquartier berichtet, daß die Russen durch die türkischen Streitkräfte in den letzten Tagen durch Bajonettangriff von unseren Truppen genommen. Die Verhandlungen wurden von uns für unehren Gebrauch befristet. Bei Sedbuli wurde wieder rechter Pfleger in dem vom Feinde besetzten Abschnitt 400 Meter gegen die Rüste vor. Einer unserer Flieger warf mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen bei Sedbuli. Das feindliche Panzergeschiff vom Namen Komant, das vorgestern torpediert und noch imbroso gestoppt worden ist, ist verblieben. Man weiß nicht, was aus ihm geworden ist.

Konstantinopel, 29. Mai. Die bereits gemeldete schwere Beschädigung eines englischen U-Bootes vom Typus des Nautilus ist durch den Torpedoen eines deutschen Unterseebootes hermit worden.

Eine russische Niederlage im Kaukasus meldet die Agence Milli aus Erzerum. Es seien Truppenabteilungen des linken russischen Flügel aus ihrer Verhinderung gezogen worden und unter Zurücklassung ihrer Toter geschickt. Die türkischen Truppen erbeuteten eine Menge Getreide und Munition. Am rechten russischen Flügel hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Eine internationale Konferenz.

Bern, 30. Mai. Freitag und Sonnabend fand in Bern auf Einladung des Bundes zur Organisation des menschlichen Fortschritts die internationale Konferenz für die Zukunft der Menschheit. Die Konferenz hat, aus Deutschland kamen unter anderem am Ende Reichsminister Brücker (Sowjet) und Reichsminister von Suttner, der Reichspräsident der deutschen Friedensgesellschaft, aus Frankreich war der Abgeordnete Hubard gekommen. Es waren außerdem Vertreter aus Holland, Italien, Australien, Amerika und der Schweiz erschienen. Die Konferenz nahm mehrere Entschlüsse an, unter anderem eine neuen die Vertretung des Völkerrechts durch Grenzverträge. Umarm, der Präsident der Friedensgesellschaft in Rom, erklärte, daß das italienische Volk gegen den Willen der großen Mehrheit von der Regierung in den Krieg geführt worden sei. Hubard von dem leidenschaftlichen Wunsch Ausdruck, das eine Verständigung zwischen den Völkern zu ermöglichen. Er wünscht, daß die Schweiz als bestmögliches Land neue Dienste leisten könne. Die Konferenz beschloß die Schaffung einer händigen

Kommission mit dem Sitz in der Schweiz zur Vorbereitung der Wiedervereinigung der feindlichen Nationen nach dem Krieg.

Die Kämpfe in Galizien.

Den unabhängigen weiteren Vordringen der Verbündeten gegen die Russen den hordnädigen und zähesten Widerstand entgegen, und an einzelnen Stellen der ausgedehnten Front drängen sie sich auch Heinerer Fortschritte zu machen. So hat das dritte italienische Korps nach der Darstellung der russischen Generalstabes Sienawa den Verbündeten angelicht wieder entzogen und dabei, wie behauptet wird, über tausend Franzosen gemacht und fünf Geschütze erobert. Auf die günstige Besetzung der Verbündeten an der galizischen Front drücken sich die Berichte der Russen kaum irgendwohin. Das zeigt schon die Einschließung Brjenski, die im planmäßigen Truppen an einer Stelle nur noch sechs Kilometer von der Stellung entfernt ist, wobei selbst die Londoner "Times" schreiben, daß die Russen nicht verbleiben, wenn sie fortziehen.

Alle Berichte aus jenseitiger Zeit weisen darauf hin, daß die Angriffe auf die Stellung immer härter werden. Petersburg ist jetzt der Schlüssel zur Stellung der Russen in Galizien. Bei allen Angriffen ließ der Feind die westliche Front der Stellung unbedeutend und beschränkte sich darauf, Brjenski von Norden und Süden einzuschließen. Anlaufschwierigkeiten sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Russen infolge neuer, stützige Gegenangriffe zu machen.

Als Sped des konzentrierten Angriffs auf Brjenski begehrt der Beschäftigte des Hauptposters 33. Et: Das russische Zentrum zwischen dem Dnjepr und dem San eng zu umfassen und vollständig aufzureiben. Demgegenüber treten die übrigen Kämpfe an den anderen Stellen der Front ebenfalls zurück. Die Front der Verbündeten stand nach den bisherigen Meldungen auf der Linie der Orte Korocina, Gaski, Zuz, Zienowice, Szwet, die sämtlich in den Händen der Verbündeten sind. Von Szwet macht die Front westlich vom San einen großen Bogen um Petersburg herum über Bialog, Skaszyn, Wlagny. In der Richtung der Stellung haben sich die Truppen der Verbündeten nach der heutigen russischen Meldung näher herangehen, so daß sie sich schon in der Gegend von Wlagny befinden dürften. Im Süden von Petersburg macht die Einschließung der Stellung einen größeren Bogen bis Dobruzja, im Osten 28 Kilometer südlich von Petersburg, und dann wieder bis Sucaszka, das von den Verbündeten besetzt ist, und bis in die Gegend von Wlagny nach Nordosten vorzugehen.

Wollt auch der Hauptpost gemäht der russischen Front in Galizien, so scheinen sich doch in den Niederprovinzen der Galizien die Russen auf die Fronten vorzubereiten. Derzeit wird berichtet, daß aus Petersburg: "Russische Militärzeitung" kann man sich in Galizien zu früher der deutschen Infanterie in den Niederprovinzen große Verluste zuzurechnen. Die Feindlichen ziehen fortgesetzt große Verluste zuzurechnen. Von der westlichen Front heran und konzentriert die Truppen annehmen, nachweislich von Szwet, dann zum San, und bis in die Gegend von Wlagny übergeben werden."

Der Krieg mit Italien.

Die Zusammenstöße zwischen italienischen und österreichischen Truppen in Triol, Fanzänth und im Küstengebiet sind über den Charakter kleinerer Grenzgefechte noch nicht hinausgekommen. Nur bei Dorfritz im Küstengebiet ist bei einem härteren Zusammenstoß ein italienisches Bataillon gesprengt worden.

Der österreichische Generalstabbericht.

Der Österreichische Generalstabbericht besagt: Den Grenzort Ala und das Primör haben italienische Truppen erreicht. Im übrigen hat sich an der Trioler und Kärntner Grenze nichts ereignet. Im Küstengebiet besonnen kleinere Kämpfe. Bei Dorfritz wurde ein italienisches Bataillon in der Gegend von Dorfritz durch den Vorstoß eines feindlichen Detachements, nördlich Gura fünf feindliche Angriffe abgewiesen. Gestern nacht unternahm mehrere Marineflieger eine neue Aktion gegen Benediga. Sie warfen unter beständigem Geschütz- und Geschützfeuer eine große Zahl Bomben jenseitig auf das Arsenal ab, die mehrere ausgebrannte Brände und im Fort Nicola eine Explosion hervorriefen.

Der Bericht des italienischen Hauptquartiers.

kaufte anscheinend geringfügige Vorgänge zu Erfolgen für die Italiener auf. Er meldet unterm 29. Mai: An der Grenze zwischen Triol und dem Trentino dauert der Wehrkampf fort; zwischen unseren Schützengräben am Tonale und auf dem Monte Cacciarino und den feindlichen Schützengräben, die nach häufig antworteten. Dagegen sind die Russenfort von Luferna, Buzia und Epitwelle schwer beschädigt. Am 27. Mai ist durch Artillerie verlorene Infanterie aus Veria auf beiden Ufern der Gich gegen V A vorgezogen. Nachdem sie sich des Dorfes Pischkowitz bemächtigt hatten, nahmen sie V A ein. Der Kampf dauerte vom Mittag bis zum Abend. Unsere Verluste sind gering. Am 28. Mai haben die Alpen-Abteilungen in Forcella Cavareto bei Murrina durch einen Vorstoß zwei feindliche Kompanien in die Flucht geschlagen. An der Grenze mit der Operation unterer mittleren Küstengebiet gegen Monte Cacciarino und Malborghetto erfolgreich fort. Trotz des Nebels, der bei den Operationen im Gebirge ein ernstes Hindernis bildet, ist das Saccolana-Tal (liegt vollständig in Italien. Am 27. Mai, seit dem 27. Mai in mehreren Ständen. Am 27. Mai unternahm unsere linken russischen Truppen in der Nacht vom 27. zum 28. Mai erfolgreiche Einfälle in das feindliche Gebiet und verursachten erheblichen Schaden. Die zahlreichen abgeworfenen Bomben haben ihre Ziele getroffen, und unsere Luftkräfte, die vom Feinde beschossen wurden, haben ihre Aufgabe erfüllt. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai wurde eine große Anzahl Russen, aus Pola in der Nähe der Pjersk-Windung zum Landen erzwungen.

Zehr im Widerspruch mit den Berichten des italienischen Generalstabes steht eine Meldung des militärischen Arbeiters der Grenzpost, in der es heißt: Heberall die italienische Infanterie an der Grenze mit feindlichen Verbänden zurückgeworfen. Die von den Italienern an der färscherfronten Front in großer Zahl eingeführte schwere Artillerie konnte keine Wirkung erzielen. Im Küstengebiet ist ein in besserer Front durchgeführter Vorstoß gegen unsere Bstellungen an der Pjersklinie fast abgeschlagen worden.

Die Späelausbreitungen in Italien.

Berlin, 31. Mai. Die veränderten Vorgehensarten melden, wurde der jenseitige Angriff in Auzona, Radoi

mann, vom Böbel wegen seines deutschen Namens verfolgt und gequält. Ancona zu verlassen, weil er in künftiger Lebensgefahr schwärze. Die österreichische Bundesregierung habe eine entsprechende Erklärung für den italienischen Kaiser abgegeben. In Mailand wurde die große Wälschfabrik eines Ledererbes, der 600 Arbeiter beschäftigte, am 1. d. M. bis auf die Mauer niedergerannt. Die Wälschfabriken haben im Interesse vieler gefährdeter Arbeiter schließlich schon eine 500 Vorkantone vorgenommen. Der italienische Oberbürgermeister hat gestern in Rom getötet worden.

England als Kohlenlieferant Italiens.
Apostelen 22. Mai. Versteht sich Italien meldet aus London: Nachdem Italien seine Teilnahme am Kriege abgelehnt hat, ist es sich als unmöglich erwiesen, die Erlaubnis zur Verkohlung englischer Kohlen nach Skandinavien zu erlangen. Selbst den angelegentlichsten Versuchen der englischen Regierung mit dem Hinweis abzuweichen worden, daß die ganze Kohlenindustrie des Nordens von Italien, der Amerika und der englischen Industrie benötigt werde.

Was bedingt Rumänien?
Stockholm 22. Mai. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Truppenvereinigungen von Jassy nach der Marschgrenze deuten an, Erhöht die Positionen in der Moldau. Dieser Schritt wird durch die rumänische Diplomatie nicht befürwortet. Die Rumäne betonen die Unabhängigkeit der rumänischen Regierung.

Politische Uebersicht.

Der bayerische Kronprinz über die Kriegsjahre.
München 22. Mai. (S. 1.) Der Kronprinz Rupprecht hat im Hauptquartier dem Vertreter der Königl. Bayerischen Staatszeitung, das Reichstagsmitglied Professor Weisser empfangen. Mit Bezug auf den Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über verführte Friedensgespräche sagte der Kronprinz, daß von einem Frieden erst dann gesprochen werden dürfe, wenn die Ergebnisse des Krieges bekannt und das militärische Ende des Krieges nach unten Bedürfnissen und den Forderungen der Wohlfahrt des Vaterlandes zu gestalten. Staatsnotwendigkeiten verschiedener Art müssen hierbei anschlüssig sein, niemals aber irgend ein Gefühl oder auch nur eine Annäherung von Kriegsmüdigkeit das ein, aber die Stimmung, daß der Opfer nun genug gefordert und gebracht seien. Rückstufen auf andere Gegner können hierbei überhaupt niemals mitgedenkt. Wie sich die Grenzen des Vaterlandes in der Zukunft gestalten müssen, kann dieser Uebersicht werden. Die vornehmste Aufgabe muß es sein, die gesamte, künftige Zukunft der ruffischen Selbstständigkeit des Reiches, die Interessen der Bundesstaaten und ihre historische und wirtschaftlich bedingten Verhältnisse auszubauen in wirtschaftlicher, agrarischer und industrieller Hinsicht. Wird das Gebiet des Reiches erweitert, so wird es der klugen Verwaltung der Staatsämter anvertraut werden müssen, den Annehmlichkeiten und Verfeinerungen mehr zu fördern, während aber auch dafür gesorgt werden, daß für die Aufwendungen dieses Krieges Ersatz geschaffen werde, der vollkommen ausreichend sein muß.

Hähe und Wahrschein in Portugal.

Lisbon 22. Mai. In der gestrigen ersten Sitzung des portugiesischen Kongresses wurde eine Regierungserklärung verlesen, welche darlegt, daß die Ordnung wieder hergestellt und die Beziehungen Portugals zu anderen Mächten unbedenklich seien. Der Kongreß nahm darauf das Wahlscheit an, das die Wahlen auf den 13. Juni festsetzt.
Eine weitere Erklärung besagt: Nachdem Braga im Kongreß den Eid auf die Verfassung geleistet hatte, wurde er inmitten großer Jubelstöße von 21 Kandidaten ausgerufen. In einer Rede sprach er den Kongreß vor und sagte, daß die Verfassung und erklärt, gesunder Verstand und Intelligenz würden die Wahlen in der Verfassung, die Regierung hat sein Amt bereits angetreten; das bisherige Ministerium bleibt am Ruder.

Der Friede wieder hergestellt. Die Londoner Morning Post meldet aus Vindobona: Der Friede ist hergestellt. Aber wenn die demokratische Partei geteilt ist, so ist Portugal als Verbündeter Englands nicht geteilt, weder finanziell, noch legal oder sonst. England hat die Aktion nicht von einem Verbündeten erwartet. Die Demokraten trafen in der Verfassung, die Regierung vertrat das Land, weil sie nicht ein Armer nach Spanien gelangt habe. Jetzt wollen sie eben wie die frühere Regierung nur den Feldzug in den Kolonien mit Energie und Entschlossenheit fortführen.

Kleine politische Nachrichten.

Polizeieinfuhr frischer Gemüse. Der Bundesrat hat beschlossen, daß frische Rüchengehälte der Nummer 83 des Zolltarifs, soweit sie nicht bereits Zollfreiheiten genießen, bis auf weiteres bei der Einfuhr zollfrei bleiben. Die Erleichterung tritt sofort in Wirkung.

Massnahmen gegen betrügerische Heereslieferanten. Das preussische Justizministerium hat eine allgemeine Verfügung folgenden Inhalts erlassen: „Die Straßverfolgungsbehörden haben über jedwede während des Krieges anbahnte oder noch anbahnte werdende Straßverfahren wegen mittelbarer oder unmittelbarer Verführung von Waren an die deutsche oder die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung alsbald unter kurzer Mitteilung des Sachverhalts an mich zu berichten.“

Halle und Saalreise.

Halle, den 31. Mai 1918.

Romanische Erfahren zweier Fahnenflüchtiger.

Wegen Fahnenflucht im Felde vor dem Felde hatten sich die Infanteristen Tausch, der bei beiden stand, und Jentelndt vor dem höchsten Kriegsrichter zu verantworten. Die Haller Besatzung, wie die Behörden in Hannover den Fahnenflüchtigen, nachdem ihr Gebiet von deutschen Truppen befreit wurde, den Fahnenflüchtigen mit allen Mitteln Vorstuf leisteten. T. gibt an, daß er von seinem Truppendeute in Belgien abgenommen sei. Er will dann, was auch feststeht, bei einer anderen Kompanie bis zum 5. September gefangen haben, wo er nach einem Versteck mit den Engländern, die den sich die Deutschen zurückziehen, wobei er wiederum von Truppendeute abkam. Er will dann nicht mehr auf deutsche Truppen gefangen sein und aus Furcht, als Gefangener in fremde Hände zu fallen, sich seiner Militärtafel entledigt haben. Sein Gewehr gab er in einem Keller eines Hauses, wo er eine Zeitlang stand, ein Wodenslag war er nun, wie er angibt nach, um den feindlichen Truppen nicht in die Hände zu fallen und um wieder auf deutsche Truppen zu kommen. Er will niemals solche gefunden haben, führte aber seine Militärtafel in einem Saal fest bei sich, um sie zu haben, sich sofort wieder bei der Truppe zu melden. Es gehen davon aus, daß man die Fahnenflüchtigen, sich während der feindlichen Truppen, die ununterbrochen im Gefecht standen, durchzudrängeln und bis nach Sedan zu kommen. Hier beginnt ein neuer Abschnitt seiner Fahnenflucht, denn in Sedan traf er mit Jentelndt zusammen. T. selbst erklärt, auf folgende merkwürdige Weise von der Truppe abgenommen zu sein. Er muß sich verstecken und wurde von der Artillerie auf der Höhe mitgeschossen. Einem Toes ließen sie in einem Dorfe und T. überlag sein Gewehr einem Kononier, um sich noch schnell einen Trunk Wasser zu holen. Es wurde ihm gesagt, er habe dazu noch Zeit. Als er dann zurückkam, sei die Batterie bereits abgezogen gewesen. Auch T. versichert sich

Abflachen, führte aber gleichwohl auch seine Uniform der No. Mit dem feinsten Schnitt des Füllings erkannte sich die beiden fahne als Defektur und leiten ihre Fahnenflucht gemeinsam fort. Dem feindlichen Verbänden war den beiden, die über eine geringe Zeitlang zu verfolgen ließen, gesagt worden sein, daß sie nach Luxemburg zu gehen sollten, wobei sie neutral und keine Soldaten ausliefern dürften. Tatsächlich wurde dann bei der Verhaftung der beiden zwei Mitarbeiter gefunden, die genau die Ordinalien angaben, die die beiden verfolgen sollten. Außerdem fand man bei T. einen Brief eines feindlichen Bäckersmeister von Metz. Er enthält die Adresse, die er in der Nacht des 1. d. M. an einen Belgier namens Herse lein, der sich auf dem Wege nach Luxemburg befände. Die französischen Behörden wurden darin gebeten, im Vorfeld zu leisten. Von angelegenen Einwohnern hatten sie außerdem Briefe, die besagten, daß man diesen beiden Burdigen, die Belgier seien, zu essen und zu trinken gebe, und läuten den Weg nach Luxemburg weisen solle. Auf einem Zettel stand in französischer Sprache: Wir sind Gläubiger, geht und ein wenig zu essen, zeigt uns den Weg nach Luxemburg. T. hat im Hof abgeht und scheint dort etwas französisch gelernt zu haben. Es gelang den beiden Burdigen tatsächlich, trotzdem die Gebiete sehr hart mit Truppen besetzt waren, bis nach Luxemburg zu gelangen, wo sie vollständig sicher waren. In Juy hatten sie ihre Säcke mit den Uniformen zurückgelassen und dem Wirt erklärt, daß sie Belgier seien und hier Arbeit suchen wollten.

Ein feines Mitglied sollte demnach ihre Fesseln befreien lassen. Sie übertritten am 9. Oktober bei einem Spaziergang unbenutzt die deutsche Grenze bei Deutsch-Ost und fielen dem Warden in die Hände. Auch hier wurde dieselbe alles noch gut gegangen, da T. sich Verstecke und echte Papiere hatte, wurde nicht einer der beiden unbenutzt in einem Gefängnis gehalten. Der Warden legte dann den beiden sofort auf den Kopf zu, daß sie deutsche Soldaten wären; sie gaben sich anfangs als Belgier aus, gehalten dann aber alles ein.

Der Anlagerevertet nimmt an, daß es sich um eine gemeinliche Fahnenflucht handele, die ebenfalls härter bestraft wird, wie die einfache. Er nimmt aber zu Gunsten der beiden an, daß dieser den T. zur Fahnenflucht verleitet habe, da laut T. s. Vergehen mit Todesstrafe geahndet werden müßte. Wegen Beisteigerung von Dienstverpflichtungen beantragte er gegen T. 5 Jahre und 6 Monate und gegen T. 5 Jahre und 1 Monat Zuchthaus. Die Weisung wird nach, daß es sich nicht um gemeinliche, sondern um einfache Fahnenflucht handele, da jeder für sich selbst bereits fahnenflüchtig gewesen sei, als sie in Sedan zusammentraten.

Das Gericht folgt diesen Ausführungen und verurteilt T. zu 6 Jahren 3 Monaten und T. zu 6 Jahren Gefängnis, das man letzterem nicht nachsehen könne, da er Dienstgegenstände beisteigt gebracht habe.

Wie behahrt man Speisefartoffeln im Sommer auf?

Ein Fachmann schreibt dem H. L. Die Speisefartoffel ist für uns in vieler Hinsicht ein doppelt wertvolles Nahrungsmittel, weil sie einen großen Teil des Brotgetreides ergeben. Sie wird nicht nur gefocht und gebacken, sie wird auch zu Brot verarbeitet, das man gekochte und gefochte Kartoffeln unter das Brotmehl mischt, sie, das man aus dem Stärkeinhalt der Kartoffeln direkt Mehl, das Kartoffelmehlspeise bereitet und dieses unter das Brotmehl mengt.

Man behahrt, daß bei dieser starken Ansaugnahme die Kartoffeln knapp werden würden; denn ist aber nicht so. Gerade jetzt kommen solche Mengen Kartoffeln auf den Markt, daß mancher gar nicht weiß, wohin mit dem Segen. Ein Zeichen dafür, daß man auf dem Stande in gewinnlicher Hinsicht die Kartoffeln zu verhandeln hat, sind die niedrigen Preise. Die Kartoffeln sind, die Kartoffeln, die zu kaufen und stark zu feimen beginnen, bekommen unter Landwirte es mit der Angst zu tun und werden alle Ware auf den Markt. Sie scheuen sich aber davor die Kartoffeln nachgemacht auszuliegen und aufzubehalten, sie möchten sich die Arbeit mit dem Mühe machen, möchten aber doch noch in aller Eile den hohen Preis einbringen, werde aus den Kartoffeln, was da wolle.

Soll nun der Städter mit einem Male die getrockneten Kartoffelmengen in den überaus warmen, dunstigen, nicht selten auch feuchten Kellern der Großstädte aufstellen? Das wäre ein großer Fehler. In einigen Wochen werden Tausende von Zentnern dieser Speisefartoffel durch Schimmel verunreinigt werden.

Und dabei ist es doch für den Landwirt so leicht, seine Kartoffelvorrate bis Juli, ja bis Anfang August aufzubehalten. — Erwaß Arbeit und Mühe ist freilich dabei, aber ohne Fleiß kein höherer Preis.

Man verlege ungelagerte die Kartoffeln recht genau und sortiere alle sauligen, schmutzigen, nicht reifen und alle, die sofort oder in der nächsten Zeit zu verfaulen sind. Dann bringe man die guten Kartoffeln in einen luftigen, kühlen Keller, der trocken und sauber sein muß. Man lüfte auf alle Fälle alle Kellerer jetzt Tag und Nacht, damit stets Zugluft herrscht, denn Zugluft trocknet die Feuchtigkeit aus und mindert die Temperatur beträchtlich.

In jeden Keller gehört ein Thermometer, das täglich zu beobachten ist. Hier ist auch Grad trockenheit und die Temperatur am zuträglichsten. Die Fenster an der Sonnenseite sind mit Schatteneisenband abzudecken.

Dann bringe die Kartoffeln, die nicht geerntet, gefochen oder getrocknet werden, in einen Behälter hoch in den Keller, dessen Fußboden man zurecht mit Brettern belegt, die etwas hoch liegen. Auch an den Wänden entlang stelle man kurze Bretter auf, damit die laufende Zugluft die Kartoffeln von allen Seiten umgeben kann. Die Kartoffelnrollen erzeugen jetzt, in der Zeit der Reife, die Wärme mehr als im Winter; die erdige Wärme muß durch starke Zugluft abgeführt werden aus dem Keller entfernt werden.

Ent ist es auch, wenn man nicht an der Kellerdecke einen Ventilator anbringen kann, der die warme Luft abzieht und nach oben in die Luftstöße verdrängt. Will man zu diesem Zweck die Kellerdecke nicht durchbohren, so kann man den Ventilator in die Schornsteinanlage, die sich in meist im Keller befindet, einbauen, so daß die warme Luft nach oben durch die Esse entweicht.

Wo kein Keller vorhanden ist, kann man die Kartoffeln, namentlich Futterkartoffeln, auch nach oben an der Kellerdecke, also der Nordseite von Gebäuden, anbringen. Aber auch hier ist man für guten Luftzug, indem man unter den Kartoffeln entlang redend umlaufende Bretter hindurch einer Wasserlinie, legt, unter denen die feuchte Luft hindurchströmt. Wenn alle man die Kisten mit Langstroß ab und lege davorhört Bretter darüber, damit der Wärme nicht einströmt. Auch diese Kisten schütte man nicht zu hoch auf, auch nicht zu breit; 1 m Breite und 60 cm Höhe sollte nicht überschritten werden.

Auch in der Stadt kann man einen größeren Vorrat von Kartoffeln einlagern, das nur so, wo keine Maschinenanlagen, keine Kühlen, keine Ventilatoren im Keller vorhanden sind. Durch intensives Lüften und Ventilatoren sind die Keller auch hier kühl und trocken zu halten.

Will man im Haushalt jetzt noch größere Mengen Kartoffeln aufzubehalten, so schütte man sie in Tonnen oder Kisten, nicht aber in Säcke, und stelle auch diese fest. Je kleiner die Mengen, desto besser ist es für ihre Aufbewahrung, wenn in Kisten, Hobeln und Behältern feinen die Kartoffeln jetzt schon und faulen bald. Wer für einen mittleren Haushalt 15 bis 20 Pfund Kartoffeln im Vorrat hat, dürfte damit zumeist genug haben und sollte dann lieber jedesmal wieder frische Kartoffeln kaufen; dann wird er keine Verluste zu beklagen haben.

Mit. n. Handbillsarbeiter. Hier morgen, Dienstag, wird die Handbillsarbeiterverband zu einer wichtigen Versammlung nach dem Gemeindefestsaal ein, voraus an dieser Stelle alle in Frage stehenden Berufsangehörigen

ausmerken gemacht und zu recht schmerzlichen Bedenke der Versammlung erwidert werden Unorganisierte Berufsangehörige sich ebenfalls willkommen.

Ständemittag. Die letzte Frauenversammlung des Sozialdemokratischen Vereins hat beschlossen, die Ständemittage für dieses Jahr wieder aufzunehmen. Die Anzahl Veranstaltungen haben bis jetzt in früheren Jahren ihre Stelle zur Verfügung gestellt haben, werden ebenfalls geben, sich an dieser Tätigkeit wieder zu beteiligen. Am Mittwochabend soll das Programm für den Sommer aufgestellt werden. Das reichhaltige Programm enthält ganz, der Zeit angepasste Veranstaltungen werden gelungener: Konzerte von Sillbach, Frühlingsspiel von Bieder, Lohengrin's Perle von Wagner, Der letzte Gaiß von Matell u. a. m. Da das Programm nur 10 Pf. kostet, ist ein Besuch für die Ständemittage ihre Arbeit sehr zu empfehlen. Ein unangenehm Wetter findet die Veranstaltung im unteren Saal statt.

Abendkonzert im Hofpark. Wie aus dem Inserat ersichtlich, findet morgen, Dienstag, abend das erste Wodenslag-Abendkonzert statt. Die Ausführung liegt dem Stadtmusikdirektor und dem Konzertorganisten Hartmann. Das reichhaltige Programm enthält ganz, der Zeit angepasste Veranstaltungen werden gelungener: Konzerte von Sillbach, Frühlingsspiel von Bieder, Lohengrin's Perle von Wagner, Der letzte Gaiß von Matell u. a. m. Da das Programm nur 10 Pf. kostet, ist ein Besuch für die Ständemittage ihre Arbeit sehr zu empfehlen. Ein unangenehm Wetter findet die Veranstaltung im unteren Saal statt.

Protomaten-Arbeitsbesetzung. Der Magistrat gibt bekannt: Zur Vermeidung einer doppelten Brotverforgung am Wohn- und Aufenthaltsorte erhalten: 1. Personen, die in einem anderen Orte Aufenthalt nehmen (Ruhe- und Badeorte, Urlaub usw.), 2. Personen, die sich für längere Zeit auf Reisen begeben, ohne an einem Orte längeren Aufenthalt zu nehmen (Geschäftsreise, Wanderer usw.), auf ihren Antrag, den städtischen Protomatenausbestellern Protomaten-Arbeitsbesetzung ausgestellt. Auf diesen Besetzung wird beglaubigt, daß der Nachzubehalt für sich und seine Begleitigen für die angegebene Dauer der Wohnreise von Halle Brotmatten erhält. Die Protomaten-Arbeitsbesetzung sind als Protomaten bei der Brotverforgung am Aufenthaltsort erforderlich. Bei der Rückkehr nach Halle sind die Scheine den städtischen Protomaten-Ausbestellern vorzulegen, damit die Protomatenausgabe wieder erfolgen kann.

Staub und Plage der Straßenbäume! Wir möchten den folgenden Aufruf auch unter Verlern zur Beachtung empfehlen: Die Straßenbäume in unserer Stadt bedürfen einer sorgfältigen Pflege, damit sie zur Freude der Passanten gedeihen können. Wir weisen daher, wie in den Vorschriften, darauf hin, daß sich die Anlieger an den Straßen mit Baumplanungen ein Verbotnis dadurch erwerben können, wenn sie für ihr Haus den Boden, die Bäume ab und zu gießen und von Zeit zu Zeit den Erdboden anzuweichen werden können; es gelangt a. B. jetzt aber nur mit Regen- oder Leitungswasser gegossen werden. Sehr gefährlich und schädlich für die Wurzeln der Bäume wäre es, etwa Gießwasser zu verwenden, das es häufig sehr viel Salz enthält. Das Gleiche gilt von den bei Wintereis auf den Gehsteigen zu Eis gefrorenen und mit Viehspalten aufgelauten Schneemengen. Insaft man sie mit Wasser abzuwaschen, so wird die Erde durch die Schmelzwasser und die Wurzeln der Bäume, die es schließlich gänzlich eingicht.

Als weiterer Uebelstand sei noch hervorzuheben, daß Beschriftungen beim Gießen der Bäume in der Regel ihre Werke so nahe an die Straßenbäume heranführen, daß diese leicht von den Tieren anzuweichen werden können; es gelangt a. B. jetzt aber nur mit Regen- oder Leitungswasser gegossen werden. Sehr gefährlich und schädlich für die Wurzeln der Bäume wäre es, etwa Gießwasser zu verwenden, das es häufig sehr viel Salz enthält.

Die Verurteilung 22. vom 22. Mai 1918. Beschlüsse von den Infanterieregimentern 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Staub und Plage der Straßenbäume! Wir möchten den folgenden Aufruf auch unter Verlern zur Beachtung empfehlen: Die Straßenbäume in unserer Stadt bedürfen einer sorgfältigen Pflege, damit sie zur Freude der Passanten gedeihen können. Wir weisen daher, wie in den Vorschriften, darauf hin, daß sich die Anlieger an den Straßen mit Baumplanungen ein Verbotnis dadurch erwerben können, wenn sie für ihr Haus den Boden, die Bäume ab und zu gießen und von Zeit zu Zeit den Erdboden anzuweichen werden können; es gelangt a. B. jetzt aber nur mit Regen- oder Leitungswasser gegossen werden. Sehr gefährlich und schädlich für die Wurzeln der Bäume wäre es, etwa Gießwasser zu verwenden, das es häufig sehr viel Salz enthält.

Das Gleiche gilt von den bei Wintereis auf den Gehsteigen zu Eis gefrorenen und mit Viehspalten aufgelauten Schneemengen. Insaft man sie mit Wasser abzuwaschen, so wird die Erde durch die Schmelzwasser und die Wurzeln der Bäume, die es schließlich gänzlich eingicht.

Als weiterer Uebelstand sei noch hervorzuheben, daß Beschriftungen beim Gießen der Bäume in der Regel ihre Werke so nahe an die Straßenbäume heranführen, daß diese leicht von den Tieren anzuweichen werden können; es gelangt a. B. jetzt aber nur mit Regen- oder Leitungswasser gegossen werden. Sehr gefährlich und schädlich für die Wurzeln der Bäume wäre es, etwa Gießwasser zu verwenden, das es häufig sehr viel Salz enthält.

Die Verurteilung 22. vom 22. Mai 1918. Beschlüsse von den Infanterieregimentern 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 3

Gewerkschaftliches.

Der Bildhauerverband im Jahre 1914.

Die Stärke der deutschen Gewerkschaftsbewegung zeigt sich darin, daß selbst die kleinen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands angehörenden Verbände den Krieg überleben und damit den aus dem Jahre zurückgehenden arbeitsfähigen Mitgliedern einen Ausdubbeln bieten. Einer dieser kleinen Verbände ist der Zentralverein der Bildhauer. Zu Beginn des Jahres 1914 betrug die Mitgliederzahl auf 3886, am Ende des 3. Kriegsjahrs auf 1674. Zum Kriegsausbruch waren 1431 Mitglieder, davon 688 verheiratet. Die Zahl der Vermählungen ist von 93 bei Kriegsausbruch auf 67 Ende April d. J. zurückgegangen.

Die Gesamtjahresumlage 1914 betrug 181 782 Mk., die Ausgabe 278 002 Mk., der Vermögensstand in der Zentralkasse und in den Lokalstellen 103 660 Mk. gegen 199 880 Mk. Ende 1913. Die höchste Ausgabe verurteilte die Arbeitslosenunterstützung am Orte und auf der Stelle mit 104 948 Mk. für Straß-, Ausbesserungs- und Lohnbewegungen ohne Streit wurden 75 888 Mk. verauslagt.

Sofort nach Ausbruch des Krieges wurde die Kranken- und Sterbenunterstützung gestiftet, die Bezugsdauer bei der Arbeitslosenunterstützung um 14 Tage gestärkt. Trotzdem stieg die Ausgabe für Arbeitslose in den ersten beiden Kriegsjahren allein aus der Zentralkasse auf 96 882 Mk. gegen 11 613 Mk. im ganzen dritten Quartal 1913 und 6 669 Mk. im ganzen dritten Quartal 1914. Ausgelöst wurden bei Kriegsausbruch bis Ende des ersten Quartals d. J. für Arbeitslose verauslagt 71 463 Mk., davon 11 397 Mk. etwa für Ausgehende, außerdem aus den Lokalstellen 777 Mk. für ausgereinigte Arbeitslose und Angehörige von Eingewogenen.

Die Arbeitslosigkeit ist von 50,7 Proz. (der nichteingewogenen Mitglieder) nach Kriegsausbruch auf 10,2 Proz. Ende April zurückgegangen, aber nur, weil die größte Zahl der Arbeitslosen sich lebende Arbeit in anderen Gewerben annehme. Es arbeiten derzeit außerberuflich, überwiegend auf Kriegsbearbeitungsstellen, 882 gegen 600, die im Beruf beschäftigt sind; arbeitslos sind 171 in ganz Deutschland. Das Kunstgewerbe liegt noch immer gänzlich darnieder, die wenigen öffentlichen Bauten, deren Fertigstellung angefangen wurde, benötigen nur eine sehr geringe Anzahl Bildhauer.

Aus der Provinz.

13. Verbandstag der mitteldeutschen Konföderation.

Am 28. März nach 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende Hoffmann-Wagdeburg mit herzlichem Begrüßungswort den Verbandstag. Dr. Müller-Hamburg hielt im Namen des Zentralverbandes deutscher Konföderation und Herr Lorenz-Hamburg im Namen der Großeinheitsverbände Begrüßungsansprachen.

Bericht über das Geschäftsjahr 1914.

Verbandsdirektor Hoffmann-Wagdeburg verweist auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht und führt aus: Die Befürchtung, daß der Weltkrieg alle Bande des wirtschaftlichen Lebens trennen würde, ist unbegründet gewesen. Durch die große deutsche Kriegsindustrie ist das Wirtschaftsleben so betrachtet worden, daß

von Arbeitslosigkeit im allgemeinen keine Rede sein kann. Das hat zur Folge gehabt, daß die Konföderation den Krieg überlebt im allgemeinen gut überstanden haben. Der Verband mitteldeutscher Konföderation zählt 135 Vereine mit 122 495 Mitgliedern. Der Umlauf im eigenen Geschäft betrug 1914 343 707 Mk., der Geschäftsbericht in der Eigenproduktion betrug sich auf 624 222 Mk. Die Zahl der Mitglieder hat sich um eine Vermehrung, die der Kriegsjahren um zwei. Ein vollständiger Umlauf in der Verteilung der Konföderation ist bei den Verbänden eingetreten. In verheerenden Schäden des Verbandes haben sie sich bemerkt, in einem künftigen Geschäftsbericht mit den Genossenschaften zu treten. Ferner ist die erhebliche Zahl der Verbände, die auf eine Eingabe des Zentralverbandes deutscher Konföderation des Reichspostamt und der preussische Eisenbahnminister mitgeteilt haben, daß die Eingabe wegen der Erwerbung der Mitgliedschaft der betreffenden Beamten und Arbeiter nicht mehr erhoben werden. Nachdem Konrad noch die Berichte des früheren Verbandesdirektors Robert Ahmann, der im Laufe des Geschäftsjahrs in die Großeinheitsverbände eingetreten ist, um das Wachstum des Verbandes mitteilender Konföderation gemeldet hatte, schloß er seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Konföderation auch bei Ende des Krieges gut überleben möge. Voraussetzungen dafür ist, daß die Mitglieder treu zu ihren Vereinen stehen.

Im direkten Anschluß ergänzte Verbandsdirektor Mikowski den Geschäftsbericht und gab einen Bericht über das Sekretariat, der zum großen Teil letzten Charakter hatte.

An die Berichte schloß sich eine kurze Aussprache.

Die Volkshilfe während der Kriegszeit.

Leichtes-Samstag: Die Volkshilfe wurde vom Krieg hart betroffen. Sie war gerade im Aufbau begriffen, da brach der Krieg aus. Dadurch wurde die ganze Organisation empfindlich gelitten. In vielen Orten fehlte keine Verwaltung mehr vorhanden. Das mit unter diesen Umständen schwer zu arbeiten haben, wird verständlich sein. Aber es kam noch etwas anderes hinzu; es trat ein Abzug der Verdienenden ein. Wir konnten das Kriegsjahr nicht ohne weiteres übernehmen. Trotzdem brauchen wir den Kopf nicht bängen zu lassen; denn die Umwidmung der Volkshilfe ist eine zureichende. Während 1913 nur 70 000 Annahmen zu verzeichnen waren, stieg diese Zahl 1914 auf 170 000. Das dem Krieg muß eine enorme soziale Notlage für die Volkshilfe einsehen, damit die Einrichtungen des Krieges gut überleben.

Ueberweisung von Mitgliedern der Ortsvereine.

Dr. Müller-Hamburg: Die Ueberweisung von Mitgliedern einer Konföderation auf eine andere bei Ortswechsel würde keine Schwierigkeiten bieten, wenn sie nicht verdrängt wäre mit der Ausübung des Geschäftsbereichs an dem Ort, von dem das Mitglied vertritt, in die Ueberweisung an dem neuen Wohnort. Von verschiedenen Verbänden hat man vorzuschlagen, das Geschäftsbereich des austretenden Mitglieds an die Konföderation des zünftigen Wohnortes zu überweisen. Das geschieht auch zum Teil, kann natürlich aber nur erfolgen, wenn das betreffende Mitglied damit einverstanden ist. Die Ueberweisung des Geschäftsbereichs in den Wohnort, in dem das Mitglied sich einmündeln, inhaltlich dessen der Genosse sein Einverständnis damit erklärt, daß sein vorhandenes Gutachten der neuen Konföderation überweisen wird. Es ist unverständlich, wenn mit dem hier und da noch bestehenden Gebrauch der Ueberweisung getrieben wird; es sei denn, daß sie so gering bemessen ist, daß sie nur ein Entgelt für die empfangenen Formulare und das Mitgliedsbuch beinhaltet. Der deutsche Reichsverband deutscher Konföderation hat seinen Jahrbuch ein Abreisen-

bescheidlich anzunehmen, in dem sämtliche Konföderationen nach dem von ihnen unterhaltenen Verzeichnisse aufgeführt sind, zu dem Zweck, die Kennzeichnung ihrer Wohnort veränderter Genossen zu erleichtern. Es ist zu erörtern, ob nicht auch in unserer Kreis eine ähnliche Einrichtung zu treffen ist. Die ganze Frage wird am besten einmal eingehend in den Einheitsvereinigungen und sonstigen Konföderationen behandelt, damit aus der Praxis eine Methode gewonnen wird, die die Freizügigkeit innerhalb der Konföderation aufrecht erhält und doch zugleich die Mitgliedschaft gewährleistet, das betreffende Mitglied der Konföderation zugehörig zu erhalten. An der Zeit zu wissen, wie die Ueberweisung des Geschäftsbereichs zu erreichen wäre, um die Ueberweisung möglichen Konföderationsmitglieder für die Konföderationsbewegung zu erhalten.

Geschäftsbesprechung des Reichstages für 1916.

Dem aufgestellten Vorschlag für 1916, der in Einnahme und Ausgabe 22 780 Mk. aufweist, wird zugestimmt.

Wahlen.

Als Verbandsvorsitzender wird Hoffmann-Wagdeburg, als Stellvertreter der Vorsitzende Hildebrandt, als Beisitzer H. Schütz, als Stellvertreter der Beisitzer H. Schütz, als Ausschussmitglieder Schulze-Halle und Salbauer-Gann. Wahlen endlich als Mitglied zum Ausschuss der Großeinheitsverbände Schulze-Halle gewählt.

Der nächste Verbandstag wird in Aischersleben abgehalten.

Schluß. Die Auszahlung der Familienunterstützung für die erste Hälfte des Monats Juni erfolgt Dienstag den 1. Juni, vormittags und zwar an die Empfänger 9 bis 12 Uhr, 13 bis 14 Uhr, 15 bis 16 Uhr, 17 bis 18 Uhr, 19 bis 20 Uhr, 21 bis 22 Uhr, 23 bis 24 Uhr, 25 bis 26 Uhr, 27 bis 28 Uhr, 29 bis 30 Uhr, 31 bis 32 Uhr, 33 bis 34 Uhr, 35 bis 36 Uhr, 37 bis 38 Uhr, 39 bis 40 Uhr, 41 bis 42 Uhr, 43 bis 44 Uhr, 45 bis 46 Uhr, 47 bis 48 Uhr, 49 bis 50 Uhr, 51 bis 52 Uhr, 53 bis 54 Uhr, 55 bis 56 Uhr, 57 bis 58 Uhr, 59 bis 60 Uhr, 61 bis 62 Uhr, 63 bis 64 Uhr, 65 bis 66 Uhr, 67 bis 68 Uhr, 69 bis 70 Uhr, 71 bis 72 Uhr, 73 bis 74 Uhr, 75 bis 76 Uhr, 77 bis 78 Uhr, 79 bis 80 Uhr, 81 bis 82 Uhr, 83 bis 84 Uhr, 85 bis 86 Uhr, 87 bis 88 Uhr, 89 bis 90 Uhr, 91 bis 92 Uhr, 93 bis 94 Uhr, 95 bis 96 Uhr, 97 bis 98 Uhr, 99 bis 100 Uhr, 101 bis 102 Uhr, 103 bis 104 Uhr, 105 bis 106 Uhr, 107 bis 108 Uhr, 109 bis 110 Uhr, 111 bis 112 Uhr, 113 bis 114 Uhr, 115 bis 116 Uhr, 117 bis 118 Uhr, 119 bis 120 Uhr, 121 bis 122 Uhr, 123 bis 124 Uhr, 125 bis 126 Uhr, 127 bis 128 Uhr, 129 bis 130 Uhr, 131 bis 132 Uhr, 133 bis 134 Uhr, 135 bis 136 Uhr, 137 bis 138 Uhr, 139 bis 140 Uhr, 141 bis 142 Uhr, 143 bis 144 Uhr, 145 bis 146 Uhr, 147 bis 148 Uhr, 149 bis 150 Uhr, 151 bis 152 Uhr, 153 bis 154 Uhr, 155 bis 156 Uhr, 157 bis 158 Uhr, 159 bis 160 Uhr, 161 bis 162 Uhr, 163 bis 164 Uhr, 165 bis 166 Uhr, 167 bis 168 Uhr, 169 bis 170 Uhr, 171 bis 172 Uhr, 173 bis 174 Uhr, 175 bis 176 Uhr, 177 bis 178 Uhr, 179 bis 180 Uhr, 181 bis 182 Uhr, 183 bis 184 Uhr, 185 bis 186 Uhr, 187 bis 188 Uhr, 189 bis 190 Uhr, 191 bis 192 Uhr, 193 bis 194 Uhr, 195 bis 196 Uhr, 197 bis 198 Uhr, 199 bis 200 Uhr, 201 bis 202 Uhr, 203 bis 204 Uhr, 205 bis 206 Uhr, 207 bis 208 Uhr, 209 bis 210 Uhr, 211 bis 212 Uhr, 213 bis 214 Uhr, 215 bis 216 Uhr, 217 bis 218 Uhr, 219 bis 220 Uhr, 221 bis 222 Uhr, 223 bis 224 Uhr, 225 bis 226 Uhr, 227 bis 228 Uhr, 229 bis 230 Uhr, 231 bis 232 Uhr, 233 bis 234 Uhr, 235 bis 236 Uhr, 237 bis 238 Uhr, 239 bis 240 Uhr, 241 bis 242 Uhr, 243 bis 244 Uhr, 245 bis 246 Uhr, 247 bis 248 Uhr, 249 bis 250 Uhr, 251 bis 252 Uhr, 253 bis 254 Uhr, 255 bis 256 Uhr, 257 bis 258 Uhr, 259 bis 260 Uhr, 261 bis 262 Uhr, 263 bis 264 Uhr, 265 bis 266 Uhr, 267 bis 268 Uhr, 269 bis 270 Uhr, 271 bis 272 Uhr, 273 bis 274 Uhr, 275 bis 276 Uhr, 277 bis 278 Uhr, 279 bis 280 Uhr, 281 bis 282 Uhr, 283 bis 284 Uhr, 285 bis 286 Uhr, 287 bis 288 Uhr, 289 bis 290 Uhr, 291 bis 292 Uhr, 293 bis 294 Uhr, 295 bis 296 Uhr, 297 bis 298 Uhr, 299 bis 300 Uhr, 301 bis 302 Uhr, 303 bis 304 Uhr, 305 bis 306 Uhr, 307 bis 308 Uhr, 309 bis 310 Uhr, 311 bis 312 Uhr, 313 bis 314 Uhr, 315 bis 316 Uhr, 317 bis 318 Uhr, 319 bis 320 Uhr, 321 bis 322 Uhr, 323 bis 324 Uhr, 325 bis 326 Uhr, 327 bis 328 Uhr, 329 bis 330 Uhr, 331 bis 332 Uhr, 333 bis 334 Uhr, 335 bis 336 Uhr, 337 bis 338 Uhr, 339 bis 340 Uhr, 341 bis 342 Uhr, 343 bis 344 Uhr, 345 bis 346 Uhr, 347 bis 348 Uhr, 349 bis 350 Uhr, 351 bis 352 Uhr, 353 bis 354 Uhr, 355 bis 356 Uhr, 357 bis 358 Uhr, 359 bis 360 Uhr, 361 bis 362 Uhr, 363 bis 364 Uhr, 365 bis 366 Uhr, 367 bis 368 Uhr, 369 bis 370 Uhr, 371 bis 372 Uhr, 373 bis 374 Uhr, 375 bis 376 Uhr, 377 bis 378 Uhr, 379 bis 380 Uhr, 381 bis 382 Uhr, 383 bis 384 Uhr, 385 bis 386 Uhr, 387 bis 388 Uhr, 389 bis 390 Uhr, 391 bis 392 Uhr, 393 bis 394 Uhr, 395 bis 396 Uhr, 397 bis 398 Uhr, 399 bis 400 Uhr, 401 bis 402 Uhr, 403 bis 404 Uhr, 405 bis 406 Uhr, 407 bis 408 Uhr, 409 bis 410 Uhr, 411 bis 412 Uhr, 413 bis 414 Uhr, 415 bis 416 Uhr, 417 bis 418 Uhr, 419 bis 420 Uhr, 421 bis 422 Uhr, 423 bis 424 Uhr, 425 bis 426 Uhr, 427 bis 428 Uhr, 429 bis 430 Uhr, 431 bis 432 Uhr, 433 bis 434 Uhr, 435 bis 436 Uhr, 437 bis 438 Uhr, 439 bis 440 Uhr, 441 bis 442 Uhr, 443 bis 444 Uhr, 445 bis 446 Uhr, 447 bis 448 Uhr, 449 bis 450 Uhr, 451 bis 452 Uhr, 453 bis 454 Uhr, 455 bis 456 Uhr, 457 bis 458 Uhr, 459 bis 460 Uhr, 461 bis 462 Uhr, 463 bis 464 Uhr, 465 bis 466 Uhr, 467 bis 468 Uhr, 469 bis 470 Uhr, 471 bis 472 Uhr, 473 bis 474 Uhr, 475 bis 476 Uhr, 477 bis 478 Uhr, 479 bis 480 Uhr, 481 bis 482 Uhr, 483 bis 484 Uhr, 485 bis 486 Uhr, 487 bis 488 Uhr, 489 bis 490 Uhr, 491 bis 492 Uhr, 493 bis 494 Uhr, 495 bis 496 Uhr, 497 bis 498 Uhr, 499 bis 500 Uhr, 501 bis 502 Uhr, 503 bis 504 Uhr, 505 bis 506 Uhr, 507 bis 508 Uhr, 509 bis 510 Uhr, 511 bis 512 Uhr, 513 bis 514 Uhr, 515 bis 516 Uhr, 517 bis 518 Uhr, 519 bis 520 Uhr, 521 bis 522 Uhr, 523 bis 524 Uhr, 525 bis 526 Uhr, 527 bis 528 Uhr, 529 bis 530 Uhr, 531 bis 532 Uhr, 533 bis 534 Uhr, 535 bis 536 Uhr, 537 bis 538 Uhr, 539 bis 540 Uhr, 541 bis 542 Uhr, 543 bis 544 Uhr, 545 bis 546 Uhr, 547 bis 548 Uhr, 549 bis 550 Uhr, 551 bis 552 Uhr, 553 bis 554 Uhr, 555 bis 556 Uhr, 557 bis 558 Uhr, 559 bis 560 Uhr, 561 bis 562 Uhr, 563 bis 564 Uhr, 565 bis 566 Uhr, 567 bis 568 Uhr, 569 bis 570 Uhr, 571 bis 572 Uhr, 573 bis 574 Uhr, 575 bis 576 Uhr, 577 bis 578 Uhr, 579 bis 580 Uhr, 581 bis 582 Uhr, 583 bis 584 Uhr, 585 bis 586 Uhr, 587 bis 588 Uhr, 589 bis 590 Uhr, 591 bis 592 Uhr, 593 bis 594 Uhr, 595 bis 596 Uhr, 597 bis 598 Uhr, 599 bis 600 Uhr, 601 bis 602 Uhr, 603 bis 604 Uhr, 605 bis 606 Uhr, 607 bis 608 Uhr, 609 bis 610 Uhr, 611 bis 612 Uhr, 613 bis 614 Uhr, 615 bis 616 Uhr, 617 bis 618 Uhr, 619 bis 620 Uhr, 621 bis 622 Uhr, 623 bis 624 Uhr, 625 bis 626 Uhr, 627 bis 628 Uhr, 629 bis 630 Uhr, 631 bis 632 Uhr, 633 bis 634 Uhr, 635 bis 636 Uhr, 637 bis 638 Uhr, 639 bis 640 Uhr, 641 bis 642 Uhr, 643 bis 644 Uhr, 645 bis 646 Uhr, 647 bis 648 Uhr, 649 bis 650 Uhr, 651 bis 652 Uhr, 653 bis 654 Uhr, 655 bis 656 Uhr, 657 bis 658 Uhr, 659 bis 660 Uhr, 661 bis 662 Uhr, 663 bis 664 Uhr, 665 bis 666 Uhr, 667 bis 668 Uhr, 669 bis 670 Uhr, 671 bis 672 Uhr, 673 bis 674 Uhr, 675 bis 676 Uhr, 677 bis 678 Uhr, 679 bis 680 Uhr, 681 bis 682 Uhr, 683 bis 684 Uhr, 685 bis 686 Uhr, 687 bis 688 Uhr, 689 bis 690 Uhr, 691 bis 692 Uhr, 693 bis 694 Uhr, 695 bis 696 Uhr, 697 bis 698 Uhr, 699 bis 700 Uhr, 701 bis 702 Uhr, 703 bis 704 Uhr, 705 bis 706 Uhr, 707 bis 708 Uhr, 709 bis 710 Uhr, 711 bis 712 Uhr, 713 bis 714 Uhr, 715 bis 716 Uhr, 717 bis 718 Uhr, 719 bis 720 Uhr, 721 bis 722 Uhr, 723 bis 724 Uhr, 725 bis 726 Uhr, 727 bis 728 Uhr, 729 bis 730 Uhr, 731 bis 732 Uhr, 733 bis 734 Uhr, 735 bis 736 Uhr, 737 bis 738 Uhr, 739 bis 740 Uhr, 741 bis 742 Uhr, 743 bis 744 Uhr, 745 bis 746 Uhr, 747 bis 748 Uhr, 749 bis 750 Uhr, 751 bis 752 Uhr, 753 bis 754 Uhr, 755 bis 756 Uhr, 757 bis 758 Uhr, 759 bis 760 Uhr, 761 bis 762 Uhr, 763 bis 764 Uhr, 765 bis 766 Uhr, 767 bis 768 Uhr, 769 bis 770 Uhr, 771 bis 772 Uhr, 773 bis 774 Uhr, 775 bis 776 Uhr, 777 bis 778 Uhr, 779 bis 780 Uhr, 781 bis 782 Uhr, 783 bis 784 Uhr, 785 bis 786 Uhr, 787 bis 788 Uhr, 789 bis 790 Uhr, 791 bis 792 Uhr, 793 bis 794 Uhr, 795 bis 796 Uhr, 797 bis 798 Uhr, 799 bis 800 Uhr, 801 bis 802 Uhr, 803 bis 804 Uhr, 805 bis 806 Uhr, 807 bis 808 Uhr, 809 bis 810 Uhr, 811 bis 812 Uhr, 813 bis 814 Uhr, 815 bis 816 Uhr, 817 bis 818 Uhr, 819 bis 820 Uhr, 821 bis 822 Uhr, 823 bis 824 Uhr, 825 bis 826 Uhr, 827 bis 828 Uhr, 829 bis 830 Uhr, 831 bis 832 Uhr, 833 bis 834 Uhr, 835 bis 836 Uhr, 837 bis 838 Uhr, 839 bis 840 Uhr, 841 bis 842 Uhr, 843 bis 844 Uhr, 845 bis 846 Uhr, 847 bis 848 Uhr, 849 bis 850 Uhr, 851 bis 852 Uhr, 853 bis 854 Uhr, 855 bis 856 Uhr, 857 bis 858 Uhr, 859 bis 860 Uhr, 861 bis 862 Uhr, 863 bis 864 Uhr, 865 bis 866 Uhr, 867 bis 868 Uhr, 869 bis 870 Uhr, 871 bis 872 Uhr, 873 bis 874 Uhr, 875 bis 876 Uhr, 877 bis 878 Uhr, 879 bis 880 Uhr, 881 bis 882 Uhr, 883 bis 884 Uhr, 885 bis 886 Uhr, 887 bis 888 Uhr, 889 bis 890 Uhr, 891 bis 892 Uhr, 893 bis 894 Uhr, 895 bis 896 Uhr, 897 bis 898 Uhr, 899 bis 900 Uhr, 901 bis 902 Uhr, 903 bis 904 Uhr, 905 bis 906 Uhr, 907 bis 908 Uhr, 909 bis 910 Uhr, 911 bis 912 Uhr, 913 bis 914 Uhr, 915 bis 916 Uhr, 917 bis 918 Uhr, 919 bis 920 Uhr, 921 bis 922 Uhr, 923 bis 924 Uhr, 925 bis 926 Uhr, 927 bis 928 Uhr, 929 bis 930 Uhr, 931 bis 932 Uhr, 933 bis 934 Uhr, 935 bis 936 Uhr, 937 bis 938 Uhr, 939 bis 940 Uhr, 941 bis 942 Uhr, 943 bis 944 Uhr, 945 bis 946 Uhr, 947 bis 948 Uhr, 949 bis 950 Uhr, 951 bis 952 Uhr, 953 bis 954 Uhr, 955 bis 956 Uhr, 957 bis 958 Uhr, 959 bis 960 Uhr, 961 bis 962 Uhr, 963 bis 964 Uhr, 965 bis 966 Uhr, 967 bis 968 Uhr, 969 bis 970 Uhr, 971 bis 972 Uhr, 973 bis 974 Uhr, 975 bis 976 Uhr, 977 bis 978 Uhr, 979 bis 980 Uhr, 981 bis 982 Uhr, 983 bis 984 Uhr, 985 bis 986 Uhr, 987 bis 988 Uhr, 989 bis 990 Uhr, 991 bis 992 Uhr, 993 bis 994 Uhr, 995 bis 996 Uhr, 997 bis 998 Uhr, 999 bis 1000 Uhr, 1001 bis 1002 Uhr, 1003 bis 1004 Uhr, 1005 bis 1006 Uhr, 1007 bis 1008 Uhr, 1009 bis 1010 Uhr, 1011 bis 1012 Uhr, 1013 bis 1014 Uhr, 1015 bis 1016 Uhr, 1017 bis 1018 Uhr, 1019 bis 1020 Uhr, 1021 bis 1022 Uhr, 1023 bis 1024 Uhr, 1025 bis 1026 Uhr, 1027 bis 1028 Uhr, 1029 bis 1030 Uhr, 1031 bis 1032 Uhr, 1033 bis 1034 Uhr, 1035 bis 1036 Uhr, 1037 bis 1038 Uhr, 1039 bis 1040 Uhr, 1041 bis 1042 Uhr, 1043 bis 1044 Uhr, 1045 bis 1046 Uhr, 1047 bis 1048 Uhr, 1049 bis 1050 Uhr, 1051 bis 1052 Uhr, 1053 bis 1054 Uhr, 1055 bis 1056 Uhr, 1057 bis 1058 Uhr, 1059 bis 1060 Uhr, 1061 bis 1062 Uhr, 1063 bis 1064 Uhr, 1065 bis 1066 Uhr, 1067 bis 1068 Uhr, 1069 bis 1070 Uhr, 1071 bis 1072 Uhr, 1073 bis 1074 Uhr, 1075 bis 1076 Uhr, 1077 bis 1078 Uhr, 1079 bis 1080 Uhr, 1081 bis 1082 Uhr, 1083 bis 1084 Uhr, 1085 bis 1086 Uhr, 1087 bis 1088 Uhr, 1089 bis 1090 Uhr, 1091 bis 1092 Uhr, 1093 bis 1094 Uhr, 1095 bis 1096 Uhr, 1097 bis 1098 Uhr, 1099 bis 1100 Uhr, 1101 bis 1102 Uhr, 1103 bis 1104 Uhr, 1105 bis 1106 Uhr, 1107 bis 1108 Uhr, 1109 bis 1110 Uhr, 1111 bis 1112 Uhr, 1113 bis 1114 Uhr, 1115 bis 1116 Uhr, 1117 bis 1118 Uhr, 1119 bis 1120 Uhr, 1121 bis 1122 Uhr, 1123 bis 1124 Uhr, 1125 bis 1126 Uhr, 1127 bis 1128 Uhr, 1129 bis 1130 Uhr, 1131 bis 1132 Uhr, 1133 bis 1134 Uhr, 1135 bis 1136 Uhr, 1137 bis 1138 Uhr, 1139 bis 1140 Uhr, 1141 bis 1142 Uhr, 1143 bis 1144 Uhr, 1145 bis 1146 Uhr, 1147 bis 1148 Uhr, 1149 bis 1150 Uhr, 1151 bis 1152 Uhr, 1153 bis 1154 Uhr, 1155 bis 1156 Uhr, 1157 bis 1158 Uhr, 1159 bis 1160 Uhr, 1161 bis 1162 Uhr, 1163 bis 1164 Uhr, 1165 bis 1166 Uhr, 1167 bis 1168 Uhr, 1169 bis 1170 Uhr, 1171 bis 1172 Uhr, 1173 bis 1174 Uhr, 1175 bis 1176 Uhr, 1177 bis 1178 Uhr, 1179 bis 1180 Uhr, 1181 bis 1182 Uhr, 1183 bis 1184 Uhr, 1185 bis 1186 Uhr, 1187 bis 1188 Uhr, 1189 bis 1190 Uhr, 1191 bis 1192 Uhr, 1193 bis 1194 Uhr, 1195 bis 1196 Uhr, 1197 bis 1198 Uhr, 1199 bis 1200 Uhr, 1201 bis 1202 Uhr, 1203 bis 1204 Uhr, 1205 bis 1206 Uhr, 1207 bis 1208 Uhr, 1209 bis 1210 Uhr, 1211 bis 1212 Uhr, 1213 bis 1214 Uhr, 1215 bis 1216 Uhr, 1217 bis 1218 Uhr, 1219 bis 1220 Uhr, 1221 bis 1222 Uhr, 1223 bis 1224 Uhr, 1225 bis 1226 Uhr, 1227 bis 1228 Uhr, 1229 bis 1230 Uhr, 1231 bis 1232 Uhr, 1233 bis 1234 Uhr, 1235 bis 1236 Uhr, 1237 bis 1238 Uhr, 1239 bis 1240 Uhr, 1241 bis 1242 Uhr, 1243 bis 1244 Uhr, 1245 bis 1246 Uhr, 1247 bis 1248 Uhr, 1249 bis 1250 Uhr, 1251 bis 1252 Uhr, 1253 bis 1254 Uhr, 1255 bis 1256 Uhr, 1257 bis 1258 Uhr, 1259 bis 1260 Uhr, 1261 bis 1262 Uhr, 1263 bis 1264 Uhr, 1265 bis 1266 Uhr, 1267 bis 1268 Uhr, 1269 bis 1270 Uhr, 1271 bis 1272 Uhr, 1273 bis 1274 Uhr, 1275 bis 1276 Uhr, 1277 bis 1278 Uhr, 1279 bis 1280 Uhr, 1281 bis 1282 Uhr, 1283 bis 1284 Uhr, 1285 bis 1286 Uhr, 1287 bis 1288 Uhr, 1289 bis 1290 Uhr, 1291 bis 1292 Uhr, 1293 bis 1294 Uhr, 1295 bis 1296 Uhr, 1297 bis 1298 Uhr, 1299 bis 1300 Uhr, 1301 bis 1302 Uhr, 1303 bis 1304 Uhr, 1305 bis 1306 Uhr, 1307 bis 1308 Uhr, 1309 bis 1310 Uhr, 1311 bis 1312 Uhr, 1313 bis 1314 Uhr, 1315 bis 1316 Uhr, 1317 bis 1318 Uhr, 1319 bis 1320 Uhr, 1321 bis 1322 Uhr, 1323 bis 1324 Uhr, 1325 bis 1326 Uhr, 1327 bis 1328 Uhr, 1329 bis 1330 Uhr, 1331 bis 1332 Uhr, 1333 bis 1334 Uhr, 1335 bis 1336 Uhr, 1337 bis 1338 Uhr, 1339 bis 1340 Uhr, 1341 bis 1342 Uhr, 1343 bis 1344 Uhr, 1345 bis 1346 Uhr, 1347 bis 1348 Uhr, 1349 bis 1350 Uhr, 1351 bis 1352 Uhr, 1353 bis 1354 Uhr, 1355 bis 1356 Uhr, 1357 bis 1358 Uhr, 1359 bis 1360 Uhr, 1361 bis 1362 Uhr, 1363 bis 1364 Uhr, 1365 bis 1366 Uhr, 1367 bis 1368 Uhr, 1369 bis 1370 Uhr, 1371 bis 1372 Uhr, 1373 bis 1374 Uhr, 1375 bis 1376 Uhr, 1377 bis 1378 Uhr, 1379 bis 1380 Uhr, 1381 bis 1382 Uhr, 1383 bis 1384 Uhr, 1385 bis 1386 Uhr, 1387 bis 1388 Uhr, 1389 bis 1390 Uhr, 1391 bis 1392 Uhr, 1393 bis 1394 Uhr, 1395 bis 1396 Uhr, 1397 bis 1398 Uhr, 1399 bis 1400 Uhr, 1401 bis 1402 Uhr, 1403 bis 1404 Uhr, 1405 bis 1406 Uhr, 1407 bis 1408 Uhr, 1409 bis 1410 Uhr, 1411 bis 1412 Uhr, 1413 bis 1414 Uhr, 1415 bis 1416 Uhr, 1417 bis 1418 Uhr, 1419 bis 1420 Uhr, 1421 bis 1422 Uhr, 1423 bis 1424 Uhr, 1425 bis 1426 Uhr, 1427 bis 1428 Uhr, 1429 bis 1430 Uhr, 1431 bis 1432 Uhr, 1433 bis 1434 Uhr, 1435 bis 1436 Uhr, 1437 bis 1438 Uhr, 1439 bis 1440 Uhr, 1441 bis 1442 Uhr, 1443 bis 1444 Uhr, 1445 bis 1446 Uhr, 1447 bis 1448 Uhr, 1449 bis 1450 Uhr, 1451 bis 1452 Uhr, 1453 bis 1454 Uhr, 1455 bis 1456 Uhr, 1457 bis 1458 Uhr, 1459 bis 1460 Uhr, 1461 bis 1462 Uhr, 1463 bis 1464 Uhr, 1465 bis 1466 Uhr, 1467 bis 1468 Uhr, 1469 bis 1470 Uhr, 1471 bis 1472 Uhr, 1473 bis 1474 Uhr, 1475 bis 1476 Uhr, 1477 bis 1478 Uhr, 1479 bis 1480 Uhr, 1481 bis 1482 Uhr, 1483 bis 1484 Uhr, 1485 bis 1486 Uhr, 1487 bis 1488 Uhr, 1489 bis 1490 Uhr, 1491 bis 1492 Uhr, 1493 bis 1494 Uhr, 1495 bis 1496 Uhr, 1497 bis 1498 Uhr, 1499 bis 1500 Uhr, 1501 bis 1502 Uhr, 1503 bis 1504 Uhr, 1505 bis 1506 Uhr, 1507 bis 1508 Uhr, 1509 bis 1510 Uhr, 1511 bis 1512 Uhr, 1513 bis 1514 Uhr, 1515 bis 1516 Uhr, 1517 bis 1518 Uhr, 1519 bis 1520 Uhr, 1521 bis 1522 Uhr, 1523 bis 1524 Uhr, 1525 bis 1526 Uhr, 1527 bis 1528 Uhr, 1529 bis 1530 Uhr, 1531 bis 1532 Uhr, 1533 bis 1534 Uhr, 1535 bis 1536 Uhr, 1537 bis 1538 Uhr, 1539 bis 1540 Uhr, 1541 bis 1542 Uhr, 1543 bis 1544 Uhr, 1545 bis 1546 Uhr, 1547 bis 1548 Uhr, 1549 bis 1550 Uhr, 1551 bis 1552 Uhr, 1553 bis 1554 Uhr, 1555 bis 1556 Uhr, 1557 bis 1558 Uhr, 1559 bis 1560 Uhr, 1561 bis 1562 Uhr, 1563 bis 1564 Uhr, 1565 bis 1566 Uhr, 1567 bis 1568 Uhr, 1569 bis 1570 Uhr, 1571 bis 1572 Uhr, 1573 bis 1574 Uhr, 1575 bis 1576 Uhr, 1577 bis 1578 Uhr, 1579 bis 1580 Uhr, 1581 bis 1582 Uhr, 1583 bis 1584 Uhr, 1585 bis 1586 Uhr, 1587 bis 1588 Uhr, 1589 bis 1590 Uhr, 1591 bis 1592 Uhr, 1593 bis 1594 Uhr, 1595 bis 1596 Uhr, 1597 bis 1598 Uhr, 1599 bis 1600 Uhr, 1601 bis 1602 Uhr, 1603 bis 1604 Uhr, 1605 bis 1606 Uhr, 1607 bis 1608 Uhr, 1609 bis 1610 Uhr, 1611 bis 1612 Uhr, 1613 bis 1614 Uhr, 1615 bis 1616 Uhr, 1617 bis 1618 Uhr, 1619 bis 1620 Uhr, 1621 bis 1622 Uhr, 1623 bis 1624 Uhr, 1625 bis 1626 Uhr, 1627 bis 1628 Uhr, 1629 bis 1630 Uhr, 1631 bis 1632 Uhr, 1633 bis 1634 Uhr, 1635 bis 1636 Uhr, 1637 bis 1638 Uhr, 1639 bis 1640 Uhr, 1641 bis 1642 Uhr, 1643 bis 1644 Uhr, 1645 bis 1646 Uhr, 1647 bis 1648 Uhr, 1649 bis 1650 Uhr, 1651 bis 1652 Uhr, 1653 bis 1654 Uhr, 1655 bis 1656 Uhr, 1657 bis 1658 Uhr, 1659 bis 1660 Uhr, 1661 bis 1662 Uhr, 1663 bis 1664 Uhr, 1665 bis 1666 Uhr, 1667 bis 1668 Uhr, 1669 bis 1670 Uhr, 1671 bis 1672 Uhr, 1673 bis 1674 Uhr, 1675 bis 1676 Uhr, 1677 bis 1678 Uhr, 1679 bis 1680 Uhr, 1681 bis 1682 Uhr, 1683 bis 1684 Uhr, 1685 bis 1686 Uhr, 1687 bis 1688 Uhr, 1689 bis 1690 Uhr, 1691 bis